

Das Ostern – 1928

Ihr, die Ihr zum Ziel genommen habt, dem Herrn zu dienen mit der ganzen Kraft, seid stark und fest! Furchtlos und treu sollt Ihr stehen, leuchtenden Blickes voll Vertrauen aufwärts schauen!

Leuchttürmen gleich soll man Euch dann in weitem Umkreise erkennen, die verheissungsvoll die rechte Einfahrt in den Rettungshafen künden. Das prägt Euch tief in Eure Seelen ein! Unsicherheit wird zum Verderben einem jeden; denn sie entstammt dem Zweifel, der aus dem Mangel an Vertrauen zu göttlicher Hilfe kommt.

Ganz anders müsst Ihr stehen als bisher. Viel demütiger vor der Allmacht Gottes. Ihr alle habt es Euch bisher zu leicht gemacht, und müsset deshalb auch als noch zu leicht befunden werden bei dem tiefen Ernst der Scheidung. Blickt einmal richtig *in* Euch! Was Ihr Vertrauen nennt, ist noch zum grossen Teile Selbstgefälligkeit im Hinblick darauf, dass Ihr wähnt, anderen Menschen viel voraus zu sein, weil Euch die Gnade wurde, einiges zu hören, das den anderen noch vorenthalten blieb. Im Glauben an meine Mission wähnt Ihr, genug damit zu tun, erwartet *deshalb* Schutz und Hilfe in den Nöten, die da kommen, und hofft, gefeit zu sein gegen das Anstürmen des Dunkels. Glaubt sogar damit Anrecht zu erwerben auf ein ganz besonderes Entgegenkommen, auf steten Rat und Segen.

Doch *wie* ist es hier auf Erden? Wo sind sie alle, welche in Erfüllung ihres Wunsches noch als Mensch in der Grobstofflichkeit wallen dürfen zu der eigenen Entwicklung! Wie danken *sie* für diese Gnade weiterer Gewährung ihres Seins? *Wer* unter dieser Schar von Tausenden, Millionen, Milliarden entspricht der obersten der Pflichten, diese ernste Stunde endlich zu erkennen? Sie ziehen vor, im Pfuhe selbstgeschaffener Erdeitelkeiten geistig träge hinzudämmern, zu verkümmern, was sie fernhält, den so bitter ernsten Zweck des Erdenseins in sich wach werden zu lassen.

Im kraftlähmenden Zwielight ihrer Seele entfremden sie sich ihrem Gotte immer mehr, und werden zuletzt allem Lichten feind, da es ihr Seelenaugenschmerz trifft und ihnen dadurch Unruhe bereitet.

Mehr, immer mehr der Menschen fallen, weil sie ihre beste Kraft nur allem Irdischen zufließen lassen wollen, und sinken taumelnd in die Fänge der geistigen Tatenlosigkeit, *des Schlafes*, der die Seelen zur Verdammnis führen muss, zu dem Verworfensein.

Auch alle die, so vorgeben, geistigen Werten nachzustreben, haben sich hauptsächlich dabei nur ein *Erdenziel* gesetzt, oft, ohne sich dessen richtig bewusst zu sein. Sie alle suchen Menschenbeifall, Anhänger, Bekanntwerden und Führertum.

Wo sind die Menschen, die sich glückestrunken heute vor dem Allerhöchstens beugen sollten für Gewährung des sichselbstbewussten Lebens als Erfüllung ihres eignen Wunsches, mit dem Ausblick auf die höchsten, reinsten Freuden in dem Paradiese? – –

Nur wenige Getreue stehen in dieser heiligen Stunde bei mir, und schmerzerfüllt wird es von Lichte aus geschaut. Es ist jedoch nicht jener Schmerz, welchen die Menschenseelen kennen, sondern ein Schmerz, der den Heiligen Zorn gebiert!

Gross ist die Güte Gottes, aber trotzdem unverrückbar auch die göttliche Gerechtigkeit. Gewaltig seine Allmacht, welcher alles unterordnet bleibt. Auch das, was sich ihr widersetzen will.

Und wie sich seine unsagbare Liebe einst in menschliches Gewand gehüllt betätigte, so wird sich nun auch göttliche Gerechtigkeit den Menschen irdisch offenbaren, eisern, unerbittlich, lohnend dort, wo Lohn gebührt, und schlagend, wo nur in Vernichtung Heil erstehen kann!

Nicht vorher darf geholfen sein, damit das Gift bis zu dem letzten Tropfen ausgerottet wird.

Wehe dabei allen Hochmütigen in der Erdenwissenschaft, auf deren Schuldkonto die Millionen Irregeleiteten sich finden! Sie werden unter die Verworfensten gezählt. Nicht einer davon kann das lichte Reich erschauen. Wehe auch den Hoffärtigen; denn ihr Glanz wird schwinden, und sie stehen vor der Wahrheit in besudeltem Gewand. Verloren sind die Menschen, die auf Katastrophen warteten, um *darin erst* die Wahrheit meines Wortes zu erkennen! Denkt an das Christuswort über die törichten und klugen Jungfrauen *als Prophezeiung! Der Bräutigam verzog!*

Er kam nicht zu der Stunde, da man ihn erwartet hatte. Dadurch schieden unterdessen die Törichteren aus. Nicht anders hier. Alles wirkt sich in Erfüllung dieser Prophezeiung aus. Es trennen sich darin durch das anscheinende Verziehen alle die, die das Wort nur bedingt durch Nebensachen aufzunehmen willig waren. Bei diesen könnte es nie durch sich selbst zu deren Überzeugung werden, und hat deshalb für sie auch keinen Wert. Sie überlegen nicht, sind geistig viel zu träg, sich freiwillig in alle Tiefen meines Wortes nachempfindend zu versenken. Und träge Geister sind nicht ewigem Leben vorbehalten! Es ist Gebot, dass sich der Menscheng Geist stets rege halten soll, sich mit der höchsten Anspannung der Kraft um die Erkenntnis zu bemühen hat, sonst kann sie nicht in ihm zum Leben werden. Die Menschen sind nicht wach gewesen! Sie ahnen nicht, was sich schon alles vorbereitet hat. Dass wir in Wirklichkeit schon lange im Geschehen stehn! Drum wachet *Ihr*, dass *Ihr* es nicht versäumt!

Noch einmal rufe ich Euch deshalb zu: Erwachet! Erwachet aber nunmehr *selbst*! Mit der ganzen Seele müsst *Ihr* darum ringen, dass Euch alles Licht erhalten bleibe. Jedes Mehrwissen *verpflichtet*!

Die Gnade, die Euch widerfuhr, liegt darin, dass *Ihr* Euer Weg zum lichten Reiche Gottes vor Euch liegen seht in voller Klarheit. *Ihr* habt es leicht, zu leicht, hinaufzusteigen zu den Höhen. Deshalb müsst *Ihr* nun die grosse Gnade nützen und eifrig aufwärts streben mit aller Kraft, mit allem Denken und Empfinden! Nichts darf Euch aufhalten, nichts ablenken auf diesem Wege. Dazu gehört die treueste Pflichterfüllung auf *dem* Posten, den *Ihr* Euch auf Erden hier erwähltet, sei es in der Familie oder in dem Beruf. Das Aufwärtsstreben muss damit *verwoben* sein, nur dann wird Segen über Euch und Euer Wirken kommen.

Was ist der Mensch doch klein, und wie dünkt er sich gross! Namentlich wenn er glaubt, zu glauben! Wie strahlt er dann gehoben in sich über seine Vorsätze, über sein Wollen, und über die Empfindungen, welche er seinem Gott entgegen bringt. Mit wie viel Mitleid sieht er auf die Nebenmenschen, die noch weit entfernt von diesem Glauben sind. Doch alles Mitleid ist zum grössten Teil nur Selbstgefälligkeit, geistige Überhebung, oder doch mit dieser stark vermischt. Prüft Euch deshalb, so stark und rücksichtslos *Ihr* könnt.

Deshalb fordere ich nun von allen denen, welche Christi Botschaft folgen wollten, *Überzeugung* anstatt Glauben! Denn wer die Überzeugung von der Wahrheit der göttlichen Botschaft nun an Stelle eines Glaubens noch nicht in sich tragen kann, hat auch die Reife seines Geistes nicht erlangt, die nötig ist zum Eingang in das Reich des Geistes, in das Reich des Einen Gottes, in das Paradies, und wird verworfen sein! Ganz unabänderlich! Da schafft ihm auch grösstes Verstandeswissen keinen Durchschlupf! Er muss zurückbleiben und ist verloren.

Nun darf nicht etwa erwartet werden, dass mit einer weiteren Entwicklung der von Christus und in meiner Gralsbotschaft gelehrtete Gottesbegriff sich wiederum verändern würde! Dies bleibt bestehen, da es Weiteres nicht gibt. Mit einem heute noch fehlenden Eintritt in das Geistige und der Vervollkommnung darin kommt Euer Geist jedoch so weit, die Überzeugung dieser Tatsache im inneren Erleben zu gewinnen. Dann könnte jeder Menscheng Geist, bewusst in Gotteskraft stehend, das Grosse wirken, zu dem er schon von Anfang an berufen war. Er würde aber dann auch niemals mehr sich einbilden, Göttlichkeit in sich zu tragen. Dieser Irrwahn ist nur Stempel und das Siegel seiner heutigen Unfertigkeit.

In derartigem richtigen Bewusstsein würde dann auch erst die grosse Demut liegen, das befreiende Dienen erstehen, was der reinen Christuslehre als Forderung zu Grunde liegt.

An diesem meinem Wort, von Gott gewollt, wird sich ein jeder Menscheng Geist zu messen haben, und damit wird ihm das Gericht, dessen Entscheidung er sich selbst erwählt!

Ich fordere nun statt Glauben *Überzeugung*! Wer sie nicht mehr durch Reifen seines Geistes zu erringen fähig wird, wer darin nicht die Auferstehung aus dem Glauben feiern kann, der gibt sich selbst verloren!

Nur hartes Ringen mit der Aufbietung einer verzweiflungsvollen Kraft kann ihn noch retten! Nichts darf ihm daneben jetzt noch wertvoll sein! Es gilt für sein ganzes Sein!

Amen

Quelle: Aus den unveröffentlichten Reden und Vorträgen von Abdruschin

